Proletarier aller Länder
vereinigt Euch!

Anarchismus und Sowjetregierung

Von Karl Radek.

Preis 60 Heller.

Im Verlage der Kommunistischen Partei Deutschösterreichs,
Wien VIII, Alserstrasse 69.

Anarchismus und Sowjetregierung.

Wenn man bei allen Lehren und Richtungen des Anarchismus das Wesentlichste heraussucht, so lässt er sich auf die Ablehnung der Staatsgewalt und der wirtschaftlichen Zentralisation zurückführen. Das eine wie das andere entspringt aus völliger Verständnislosigkeit für die Entwicklungstendenzen der Gesellschaft, und daher kann die Stellung des proletarischen Kommunismus, einer rein historischen Wissenschaft, die auf den Erfahrungen der Geschichte basiert und die Interessen der Arbeiterschaft auf dem Boden ihrer geschichtlichen Bestrebungen verficht, dem Anarchismus gegenüber nur rein ablehnend sein.

Der Kapitalismus stellt nicht nur eine Knechtung der Arbeiterklasse dar, sondern gleichzeitig eine Nutzbarmachung der Produktionskräfte der Natur durch den Menschen. Noch nie in der Geschichte sind die Naturkräfte dem Menschen so dienstbar gemacht worden, wie im Zeitalter des Kapitalismus. Der Kapitalismus macht sich die Dampf- und Elektrizitätskraft untertan und stellte mit deren Hilfe die Verbindung der entferntesten Punkte des Erdballs her. Der Kapitalismus ernährt deutsche Arbeiter mit chinesischem Reis, er liefert der englischen Bevölkerung sibirische Butter, hilft dem russischen Volke die Naturschätze seines Landes vermittels amerikanischer Maschinen aus dem Boden zu holen, liefert der Menschheit südamerikanisches Gold und beleuchtet Eskimohütten mit nordamerikanischem Erdöl. Der Kapitalismus hat die Entfernungen überwunden, er überwindet vermittels des Telegraphen die Zeitvergeudung, er verwandelte den ganzen Erdball in eine einzige Kornkammer, in eine einzige Werkstatt.

Aber in diesem Vorgang der Zusammenfassung aller Menschen zu einer einzigen Gesellschaft, in der der eine Teil mit dem anderen gegenseitig verbunden ist und gleichzeitig gegenseitig voneinander abhängt, hat der Kapitalismus gleichzeitig die Werktätigen der ganzen Welt zu Sklaven einer Klasse, ja sogar einer kleinen Schar von Trustkönigen verwandelt.

Erscheint es den Trustkönigen vorteilhaft, die Verwendung der Arbeitskräfte bei der Erzeugung von Gummi zu erweitern, schreckt der Kapitalismus nicht davor zurück, auf die

grausamste Weise die Neger im Kongo, die Indianer in Putumano zu zwingen, soviel Rohgummi zu sammeln, als die Kapitalisten für ihre Ziele für gut erachten. Wollen die Naphtakönige in Amerika sich der Konkurrenz des mexikanischen Erdöles erwehren, so rufen sie eine revolutionäre Gärung in Mexiko hervor, führen dort die Herrschaft des amerikanischen Knüppels ein, um die Naphtagebiete in ihre Hände zu bekommen, die früher im Besitz der Engländer waren.

Wenn die Gusseisenpreise auf dem Markte hoch stehen, sind die kapitalistischen Truste bereit, mit eiserner Faust Arbeiter der ganzen Welt zu zwingen, auf jegliche Streikbewegung zu verzichten und 12 Stunden den Tag zu schuften.

Das Proletariat kämpft gegen die Ausbeutung von Natur- und Menschenkraft zugunsten dieser 300 Menschen, von denen Walter Rathenau, der Leiter des mächtigsten deutschen Elektrizitätstrusts (A. E. G.) sagt, in ihren Händen befände sich die Verwaltung der gesamten Weltwirschaft. Das Proletariat ist bestrebt, die durch die Bemühungen und den Schweiss der arbeitenden Massen der ganzen Welt errungene Macht über die Kräfte der Natur sich und nicht einem Häuflein von gewaltsamen Unterdrückern nutzbar zu machen.

Die Arbeiterklasse vermag jedoch keineswegs die Zerstörung des vom Kapitalismus geschaffenen mächtigen Apparats anzustreben, der die Werkstätten der ganzen Welt miteinander verknüpft, der die Bestrebungen aller Menschen in ihrem Kampfe gegen die Natur zusammenfasst. Im Gegenteil: die Arbeiterklasse will im Interesse der Massen der Werktätigen diese gegenseitigen Beziehungen der Arbeitsbataillone der Menschheit festigen, diesen die Welt umfassenden Apparat kräftigen.

Eine jede, unter dem Schutze der Staatsgewalt eines Landes stehende Gruppe von Trustkönigen ist bestrebt, die ganze Welt für sich zu erobern, die Konkurrenz der gegnerischen Trustgruppen zu unterdrücken, den Kapitalisten eines Landes das Monopol über die ganze Welt zu schaffen. Sollte das nicht möglich sein, ist diese Gruppe bemüht, aus dem lebendigen Gefüge der Weltwirtschaft ein Gebiet herauszuschneiden, das im Bereich ihres ausschliesslichen Einflusses liegen soll. Daher ist sie bemüht, dieses Gebiet durch eine Mauer von Einfuhrzöllen, durch einen Zaun von Bajonetten und Geschützen zu umgeben.

Der Kapitalismus, der den internationalen Organismus der Arbeit schuf, hemmt ihn gleichzeitig in seiner Entwicklung, indem er ihn in nationale Organismen der Arbeit zergliedert, die er einander gegenüberstellt. Auf diesem Wege bringt es der internationale Kapitalimus so weit, dass die von ihm selbst vereinigte Menschheit sich seit vier Jahren im Zustande

eines brudermörderischen Krieges befindet, dass nicht nur seit Jahrhunderten aufgestapelte Werte der Vernichtung anheimfallen, sondern sogar Produktivkräfte der Zukunft.

Will das Proletariat die Wiederholung dieser Zerstörungsarbeit vermeiden, will es verhindern, dass auf den Trümmern der modernen kapitalistischen Kultur Hungersnot und Kälte herrschen, muss es, die Macht aus den Händen der Trustkönige reissend, die von ihnen zwischen den Wirtschaftsorganismen der verschiedenen Länder errichteten Schranken niederreissen, muss es den Entwicklungsprozess der wirtschaftlichen Zentralisation des weltwirtschaftlichen Gefüges vollenden.

Das internationale Proletariat wird nur da die Arbeitskraft zur Schaffung eines gewissen Produkts anwenden, wo Bedingungen vorhanden sein werden, die dem völlig entsprechen. Es wird kein Getreide auf felsigem Boden bauen und kein Gusseisen an Orten produzieren, die von den Erzbergwerken weitab liegen. Es wird die Welt zu einem Organismus der planmässigen Arbeitsteilung gestalten. Daraus folgt aber, dass die Arbeiterklasse keineswegs den zentralen, wirtschaftlichen Zusammenhang und seine Organe wird stören dürfen, sie wird vielmehr darauf absehen müssen, die Macht der Arbeiter zu stärken, die die gesamten Bestrebungen der Menschheit zur Beseitigung jeglicher Not lenken soll.

Aber nicht nur im Interesse der Zukunft treten wir für eine zentrale wirtschaftliche Gewalt, für eine die Produktionskräfte der Menschheit leitende Gewalt ein. Wir treten ganz besonders für die Aufrechterhaltung einer Zentralgewalt ein, im Zeitalter der sozialen Revolution, im Zeitalter, wo die Bourgeoisie vergewaltigt werden soll. Um die Möglichkeit zu haben, im geeigneten Moment sich mit allen Kräften der Arbeiterklasse auf ihre Ausbeuter zu werfen, um diese Kräfte zu wuchtigen Schlägen aufzuspeichern, bedarf die Revolution einer zentralen revolutionären Regierungsgewalt, die über die gesamten Kräfte der kämpfenden Volksmassen zur Unterdrückung der Bourgeoisie und ihrer Handlanger verfügt.

Wären die proletarischen Elemente unter den Kosaken in ihrem Kampfe gegen Kaledin und Dutow nur auf ihre eigenen Kräfte angewiesen, könnten sie vielleicht dieser gegenrevolutionären Gefahr noch lange nicht beikommen, die nicht nur allein sie, sondern das gesamte revolutionäre Russland bedroht.

Die Anarchisten können sagen: „Dazu bedarf man doch keiner Staatsgewalt. Die Arbeiter hätten auch freiwillig Hilfe gegen Kaledin entsandt.“ Die Sache liegt jedoch nicht so einfach. Wenn sich gegen die Sowjetregierung sowohl Kaledin und Dutow, als auch die ukrainische Rada und Kornilow gleichzeitig erheben, — wer wird die Entscheidung treffen,

welche Gefahr grösser, gegen welche zuerst ins Feld gezogen werden muss, welcher in diesem Moment nachgegeben werden müsse? Bereits der Kampf mit den äusseren Erscheinungen der Gegenrevolution erfordert eine revolutionäre Zentralgewalt.

Die Notwendigkeit einer solchen wird noch klarer, wenn es sich darum handelt, die Entstehungsursachen der gegenrevolutionären Bewegung — die wirtschaftliche Zerfahrenheit und die Hungersnot — zu beseitigen. Hier, leuchtet es einem jeden Arbeiter ein, darf nicht gewartet werden, bis auf Grund der eigenen Erfahrung nach unerhörten Leiden jeder Betrieb, ein jedes Dorf gelernt haben wird, die Verbindungen miteinander anzuknüpfen und aufrecht zu erhalten, auf dem Wege des Austausches die nötigen Produkte voneinander zu erhalten. Einem jeden Arbeiter leuchtet es ein, dass Nährmittel erst dann zu beschaffen sein werden, wenn der Zustand der Transportmittel aufgebessert, wenn die Produktivität der Betriebe gesteigert sein wird. Ohne gut funktionierende Eisenbahnen, ohne Erzeugung von Textilwaren ist es unmöglich, gegen die Kälte und Hungersnot zu kämpfen, die von den Gegenrevolutionären zur Zerstörung des Werkes der Revolution ausgenutzt werden.

Ohne eine revolutionäre Zentralgewalt ist sonst eine Verteidigung der Revolution unmöglich. Wir sehen, dass die russischen Arbeiter und Bauern in ihrer überwältigenden Mehrheit das glänzend kapiert haben. Die Rätekongresse, die zweifellos den Willen der Arbeiter- und Bauernmassen zur Geltung bringen, haben dem Rat der Volkskommissare Vollmachten erteilt, denen die keiner anderen Regierung je gleichkamen. Unsere Gegner sprechen von einer Sowjetalleinherrschaft, das ist, versteht sich, Quatsch. Eine Alleinherrschaft, die über keine andere Macht verfügt, wie die Unterstützung der Volksmassen, ist eine Volksherrschaft — eine Demokratie — im besten Sinne des Wortes. Das ist aber gleichzeitig auch die Herrschaft der Volksmassen, die wissen, dass sie von Feinden umgeben sind und dass man die eigenen Kräfte vereinigen muss, um die Feinde zu besiegen.

Es gibt keine Revolution ohne Betätigung der breiten Massen des werktätigen Volkes. Die lokalen Sowjets — das sind die Organe dieser Massenaktionen. Aber die Räterevolution wäre durch die Kräfte der Reaktion bereits längst unterdrückt, hätte sie nicht ein zentrales Kampforgan, d. h. eine Regierung, d. h. die Staatsgewalt geschaffen, die alle Kräfte der lokalen Sowjets zusammenfasst und leitet.

Wenn dem so ist, so ist die Lehre der Anarchisten, man müsse in der Revolution alles auf der Selbständigkeit der Massen aufbauen, eine Arbeiterregierung sei unnötig — so ist diese Lehre gegen die Interessen des werktätigen Volkes,

gegen die Revolution gerichtet, — d. h., es ist eine gegenrevolutionäre Lehre. Als wir den Anarchisten zur Verbreitung ihrer Anschauungen völlige Freiheit gewährten, waren wir uns völlig klar, dass die anarchistischen Bestrebungen Gefahren für die Revolution in sich bergen. Trotzdem die einzelnen ehrlichen Anarchisten fest überzeugt sind, dass sie der heiligen Sache der Entsklavung der Massen dienstbar sind, dienen sie tatsächlich der Sache der bürgerlichen Restauration.

Aber die Idee muss durch die Idee bekämpft werden und die Räteregierung tastete nie das Recht der anarchistischen Propaganda an. Insofern sich irgendwelche Gruppen von Arbeitern zu den Ideen des Anarchismus bekannten, stellte ihnen die Räteregierung Räume für die Redaktionen ihrer Blätter zur Verfügung. Sie tat es in vollster Ueberzeugung, dass nicht die Gewalt, sondern die Propaganda der Revolutionslehren — das beste Mittel zur Ueberwindung des Anarchismus als Geistesströmung ist.

Etwas anderes ist es aber, wenn die Rede von Versuchen eines direkten Widerstandes ist oder von Handlungen, die indirekt zur Steigerung der wirtschaftlichen Zerfahrenheit, zur Zersetzung der Revolution beitragen. In solchen Fällen ist es nicht angängig, die langsame Wirkung der Propaganda abzuwarten — hier erfordern die Interessen des Proletariats eine sofortige Bekämpfung der Gefahr. Diese Gefahr ist aber bei der russischen Revolution grösser als bei der in irgend einem anderen Lande.

Wenn wir einen Blick auf die Geschichte des Anarchismus werfen, so sehen wir, dass es weder Deutschland noch England — die Länder des fortgeschrittensten Kapitalismus — sondern vielmehr Frankreich, Italien und Spanien — verhältnismässig rückständige Länder sind, wo der Anarchismus die meiste Verbreitung gefunden hat. Die Entwicklung des Anarchismus in den Vereinigten Staaten Nordamerikas widerspricht dem scheinbar. Aber bloss scheinbar: der Anarchismus wirbt dort seinen Stamm unter den italienischen, spanischen und russischen Einwanderern.

Es ist ja klar: das Proletariat der Länder, wo die Arbeit es zu grösseren Massen in den Riesenbetrieben vereinigt, ihm die zwischen den verschiedenen Industriezweigen bestehenden Beziehungen und den diese Beziehungen bewerkstelligenden Riesenapparat vor Augen führt, — dieses Proletariat versteht vortrefflich, dass ein Zentralorgan der Produktion, dass eine den Organismus der Arbeit beherrschende Macht notwendig ist.

Das Proletariat der kapitalistisch entwickelten Länder versteht, dass die Bourgeoisie als eine organisierte Riesenmacht dasteht, zu deren Ueberwindung es notwendig ist, die Kräfte des Proletariats zu zentralisieren. Es versteht, dass

ein Sieg über die Bourgeoisie nicht möglich sein wird, ohne Errichtung einer Diktatur des Proletariats, d. h. einer staatlichen Revolutionsgewalt, die die gesamten Kräfte der Arbeitermassen zwecks Zerstörung der kapitalistischen Beziehungen und Brechung des Widerstandes der Bourgeoisie zusammenfasst.

In den Augen der Arbeiter Spaniens oder Italiens, wo die Bourgeoisie keine grossen Arbeiterzentren, wo sie keine eigene mächtige Organisation geschaffen hat, erscheint die Staatsgewalt als eine zufällige Erfindung von Menschen, als künstliches Projekt. Es scheint ihnen, dass wenn die Bourgeoisie sich diesen künstlichen Apparat nicht rechtzeitig zugelegt hätte, die Befreiung aus der Lohnsklaverei leichter vor sich gegangen wäre. Wenn aber der Staat nichts anderes wie ein Unterdrückungswerkzeug darstellt, so kann dieses leicht zerstört werden.

Da sie aber begreifen, dass dieses Werkzeug der Unterdrückung gleichzeitig einen die Produktion zentralisierenden Mechanismus darstellt, glauben sie, dass man den Staat überhaupt zerstören müsse. Sie verstehen nicht, dass zur Vernichtung der Bourgeoisie vorübergehend eine eigene Arbeitergewalt, ein eigener Arbeiterstaat geschaffen werden muss.

Russland ist ein für den Anarchismus sehr günstiger Boden. Ein Land mit kolossalen kleinbürgerlichen Traditionen, birgt es im Schosse der Arbeiterklasse einen grossen Prozentsatz von Elementen, die erst in erster Generation das Leben des städtischen Proletariats führen. Diese Elemente kleinbürgerlicher oder bäuerlicher Herkunft haben ebensowenig Verständnis wie das Bauerntum oder der Kleinkrämer für den komplizierten Betrieb der modernen Wirtschaft. Der Bauer sieht seine Abhängigkeit vom Weltmarkte, vom Zustande des Staates nicht — er führt ein Dorfleben. Der Kleinkrämer lebt das Leben seines Gässchens. Der Arbeiter, der nicht über den Gesichtskreis des Bauern oder des Kleinkrämers hinaussieht, glaubt, dass, wenn er von seiner Arbeitsstätte Besitz ergreift, wenn er sie mit Kohle versorgt, so sei er gerettet. Ein Arbeiter solcher Denkart geht mit seinem Hamstersack aufs Land, um sich mit Nahrungsmitteln zu versorgen, er denkt nicht daran, dass, wenn alle es tun würden, der gesamte Transport lahmgelegt wäre, kolossale Kräfte anstatt für schöpferische Arbeit, zu Hamsterfahrten vergeudet worden wären.

Ein Soldat, der erst während des Krieges mit dem Staatsapparat in Berührung gekommen ist, und ihn auch dabei ausschliesslich als einen Apparat des Blutvergiessens und der Zerstörung kennen lernte, ein Soldat, der gesehen hat, wie die Beamten diesen Apparat ausplündern, sieht sogar die Arbeiterregierung und den Arbeiterstaat als etwas Fremdes

an. Er hat keine Gewissensbisse, wenn er sich am Volksgut vergreift, ja noch mehr — er sieht in der Arbeiterregierung, die ihn daran hindert, eine Tyrannei. Auf diesem Boden kann der Anarchismus üppig emporwuchern und Theorien zu Plünderungstendenzen persönlicher oder gemeinschaftlicher Natur den Volksmassen einimpfen.

Wenn die Menschewiki behaupten, die Bolschewiki hätten diese anarchistischen Tendenzen in den Volksmassen unterstützt, so ist es eine mit Stumpfsinn vereinte Heuchelei. Die Herren Menschewiki, die acht Monate lang die Arbeiter davon abhielten, die Macht zu ergreifen, die acht Monate lang der Bourgeoisie behilflich waren, ihre Macht aufrecht zu erhalten, sie halfen ihr auch in aller Oeffentlichkeit, das Volksgut auszuplündern — sie waren es gerade, die in jeder Volksgruppe dadurch die Bestrebungen zu eigenmächtigen Beschlagnahmungen förderten.

Das Fehlen einer proletarischen Zentralgewalt — das ist der Boden dafür, dass ein jeder auf eigene Faust handelt, auf seine eigene Gefahr hin für sich selbst rettet, was er kann. Nur die Bolschewiki haben durch Schaffung einer Arbeiter- und Bauernregierung einen Weg zur Sicherung der gesamten Interessen der Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit geschaffen, und nur sie können anarchistischen Tendenzen in den Arbeiterklassen entgegenwirken.

Nur eine Regierung, die alle Massnahmen trifft, um den Hungerleidenden die Nahrung zu sichern, um den Obdachlosen eine Unterkunft zu beschaffen, um die Betriebe in Gang zu setzen, — nur eine solche Regierung hat das Recht und die moralische Kraft zu einem rücksichtslosen Kampfe mit den anarchistischen Bestrebungen der Volksmassen.

Wir, die wir der Kapitalistenklasse die Produktionsmittel enteignen, können mit vollem Recht dem Volke sagen: ein jeder, der die Bourgeoisie auf eigene Faust plündert, vergreift sich an dem, was in Zukunft dem gesamten Volke gehören würde; er handelt eigennützig, gegen die Interessen der Volksmassen, und der muss an der Kandare festgehalten werden.

Als Kerenski die Entwaffnung der Anarchisten in der Villa Durnowo (im Juni 1917) durchführte, als die Menschewiki und die Sozialrevolutionäre die Bolschewiki entwaffneten, zitterten bei ihnen die Hände; sie wussten sehr wohl, dass sie kapitalistischen Besitz gegen die Arbeiter in Schutz nahmen. Wenn die Arbeiterregierung, welche die Bourgeoisie entwaffnet hat, und die unaufhaltsam auf dem Wege der Aufhebung des Kapitalismus fortschreitet, sich gezwungen sieht, die Anarchisten zu entwaffnen, tut sie es mit ruhigem Gewissen, denn sie schützt die Volksinteressen vor Personen, die das Volksgut brandschatzen, die dem Prozesse der Enteignung der Kapitalisten hinderlich sind.

Der Spiessbürger ist froh, dass er sich nicht mehr zu fürchten braucht, in einem finsteren Gässchen ausgeplündert zu werden. Wir können ihm diese Freude gönnen, denn wir werden ihm bei hellem Tageslicht auf gesetzlichem Wege das abnehmen, was er, als Kapitalist, beim Volke geplündert hat.

Die Sowjetregierung scheute vor dem Geheul der Bourgeoisie nicht zurück, als sie mit bewaffneter Hand die Rudnews, Kornilows und Kaledins bekämpfte, sie wird sich auch durch das Geheul der Anarchisten nicht einschüchtern lassen, wenn sie mit bewaffneter Hand die Anarchisten zwingt, Ordre zu parieren. Sowohl in dem einen, als auch in dem anderen Falle vertritt sie ein für dieselben Interessen — die Interessen der Arbeiterschaft, die, nachdem sie die Macht aus den Händen der Kapitalisten gerissen hat, es nicht dulden kann, dass diese Macht zum Spielball in den Händen von Plünderern wird, welche die Kapitalisten ausplündern, um sich selbst in kleine Kapitalisten zu verwandeln.

